Leitfaden/Orientierung zur Anfertigung des Praktikumsberichts

im Förderschwerpunkt Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Einführende Anmerkungen

Das Praktikum im Förderschwerpunkt "Beeinträchtigungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung" kann sowohl in inklusiven als auch separierenden schulischen Einrichtungen bundeslandunspezifisch absolviert werden.

Wesentliche Aspekte des Praktikumsberichts

Schwerpunkt des Praktikumsberichts sollte die wissenschaftstheoretisch basierte Reflexion eines ausgewählten Handlungsfeldes im Praktikum sein.

Aufbau- und Gliederungsempfehlungen

1. Einleitung

– kurze Übersicht über den Aufbau des Berichtes
– begründete Auswahl des Reflexionsschwerpunktes

u.ä.m.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Allgemeine Informationen
– Informationen zur Schule (Schulform, Einzugsgebiet, Förderkonzepte, Besonderheiten im Schulprofil)
– Informationen zur Arbeitsorganisation innerhalb und außerhalb der Institution (Kollegium, Kooperationen, Rhythmisierung, verstetigte Zusammenarbeit, außerschulische Kooperationspartner)

2.2. Informationen zur Lerngruppe
– Zusammensetzung der Lerngruppe (Größe, Alter, Geschlecht, Nationalität, Religion, sonderpädagogischer Förderbedarf, Besonderheiten)
– Klassenklima (Zusammenhalt, Beziehung Schüler*in-Schüler*in, Lehrer*in-Schüler*in, Arbeitsatmosphäre, Umgangsformen, formelle und informelle Regeln, Rituale, Disziplin, Konfliktmanagement)
– Arbeitsformen / Arbeitshaltung (Motivation, bekannte Arbeitsmethoden, Einstellung der Lehrkräfte, Stundenplanung, Wochenplanung, Lern- und Förderstrukturen, Unterrichtsformen)

2.3. Informationen zu pädagogischen Personal
– tätige Pädagog*innen in der Klasse (Haltung, Zusammenarbeit, Engagement, Aufgabenverteilung)
– Anbindung in den Schulalltag (Team-Teaching, fächerübergreifende Arbeit, Absprachen)
– konkrete Kooperationspartnerschaften mit Erziehungsberechtigten, außerschulischen Stellen, usw.

2.4. Individuelle Schüler*innenbeschreibung (exemplarisch)
– Stellung in der Lerngruppe (Soziogramm, Rolle in der Klasse, Akzeptanz in der Lerngruppe)
– besondere Beeinträchtigungen / Krankheiten (Relevanz: Förderschwerpunkt)
– besondere Kompetenzen / Stärken (Relevanz: Förderschwerpunkt)
– Lernentwicklung, besondere Umstände (Lernstand, Migration, Schulbiographie)

u.ä.m

3. Dokumentation der unterrichtlichen Tätigkeit

3.1. Thema der Unterrichtseinheit
– Begründung zur Auswahl des Themas (Einordnung Lehrplan, curriculare Vorgaben)

3.2. Sachanalyse
– Lernvoraussetzungen (Schwierigkeitsgrade, mögliche „Stolpersteine“)
– Lebensweltbezüge (Anknüpfungspunkte zum Alltag, Materialvorgaben)

3.3. Zielsetzungen
– fachliche Ziele (Kompetenzzuwachs, konkrete Benennung)
– überfachliche (soziale Kompetenzen, Arbeitsweisen, Relevanz: Förderschwerpunkt)

3.4. didaktisch-methodisch begründete Entscheidungen
– Bezüge zur Zielsetzung herstellen → Lernwege finden
– Differenzierungsmöglichkeiten (thematisch, Sozialformen, Arbeitsformen, Fördermöglichkeiten benennen)

3.5. Schüler*innen bezogene Lernprozessentscheidungen
– individuelle Lernausgangslage (didaktische Reduktion, differenzierte Zugänge, Bezug zu Punkt 2.4. herstellen)
– unterrichtliche Ein- bzw. Anbindung (Sozialformen, gemeinsame Lerngegenstände)

3.6. Tabellarische Darstellung der Unterrichtseinheit

3.7. Ausführliche Reflexion über Planungsentscheidungen und Unterrichtsrealität der Unterrichtseinheit
– Was war gelungen? / Was war misslungen? / Ideen zur Verbesserung

3.8. Tabellarische Darstellung einer Unterrichtsstunde

3.9. Ausführliche Reflexion über Planungsentscheidungen und Unterrichtsrealität der Unterrichtsstunde
– Was war gelungen? / Was war misslungen? / Ideen zur Verbesserung

u.ä.m.

4. Reflexionsschwerpunkt der praktischen Tätigkeit

Beispiele möglicher Reflexionsschwerpunkte sind:
- *Umgang in Konfliktsituationen (Unterrichtsstörungen, Machtkämpfe, Bewältigungsstrategien)*
- *Arbeitsaufwand bei der Planung, Aufbereitung und Differenzierung des Unterrichtsstoffes im Hinblick auf die tatsächliche Durchführung und unter Berücksichtigung sonderpädagogischer Aspekt*
- *Rollenbild als Lehrkraft (Umgang mit emotionaler Belastung, emotionale Hygiene z.B. im Hinblick auf Übertragung/Gegenübertragung)*
- *Team-Teaching (Vor- und Nachteile einer gemeinsamen Unterrichtsführung, Konfliktdynamiken)*
- *Förderung sozialer Kompetenzen (methodische Umsetzung – Evaluation)*
- *Kooperationspraktik innerhalb und außerhalb der Institution*
- *Ansprüche an das Arbeitsfeld einer Pädagogin/ eines Pädagogen im Schwerpunkt ES*
- *Beratung als Anfänger*in (eigenes Rollenbild im Umgang mit Kolleg*innen, Eltern, usw.)*
- *...*

4.1. Präzision des Reflexionsschwerpunktes
– eigenes Entwicklungs- und Professionalisierungsinteresse formulieren (Reflexionskriterien entwickeln, Vorgehen beschreiben)
– Verknüpfung herstellen (je nach Schwerpunkt wurde in den vorangegangenen Abschnitten einzelne Unterpunkte ausführlicher dargestellt und sollen nun wieder aufgegriffen werden)

4.2. Darstellung relevanter Aspekte
– Beschreibung der Situationen bzw. der Umstände zum Reflexionsschwerpunkt
– Bezug zur Fragestellung herstellen

4.3. Reflexion
– Interpretation der Beschreibung (Rückbezug auf die Kriterien)
– Berücksichtigung: Ausgangssituation, Prozess, eigene und fremde Anteile

4.4. Ausblick
– Folgerungen für das zukünftige Praxisfeld aus theoriebasierter Perspektive (in Nicht-Praktikant*innen-Rolle)
– Überlegungen zur Weiterarbeit und zukünftiger Schwerpunktsetzung in der Professionalisierung

u.ä.m.

5. Fazit
– persönlicher Rückblick oder abschließende Bemerkung zum Praktikum (u.a mit Bezug zum Studium)

u.ä.m.

6. Literatur

Anhang

– u.U. Arbeitsblätter, Schüler*innenergebnisse, sonstige Dokumentation

Bewertung

Es gelten die Bewertungskriterien an eine wissenschaftliche Prüfungsleistung. Der Aufbau des Berichtes sollte sich an den oben beschriebenen Leitlinien orientieren. Die theoriegeleitete Reflexion sollte v.a. institutionelle, personale und zielgruppenspezifische Kontextbedingungen des Förderschwerpunkts aufgreifen.